



BLN 1414 Thurlandschaft zwischen Lichtensteig und Schwarzenbach

Kanton	Gemeinden	Fläche
St. Gallen	Bütschwil-Ganterschwil, Jonschwil, Kirchberg, Lichtensteig, Lütisburg, Mosnang, Neckertal, Oberhelfenschwil, Wattwil, Wil	1138 ha



Fluvial geprägte Landschaft westlich von Unterrindal



BLN 1414 Thurlandschaft zwischen Lichtensteig und Schwarzenbach



Zusammenfluss von Thur und Necker bei Lütisburg



Brücken über die Thur bei Lütisburg



Flussaue des Neckers



Prallhang des Neckers südlich von Lütisburg

1 Begründung der nationalen Bedeutung

- 1.1 Tief eingeschnittene, von unzähligen Talmäandern geprägte Flusslandschaft
- 1.2 Weitgehend unverbaute und frei fliessende Flüsse und Bäche
- 1.3 Exemplarisch ausgebildeter fluviatiler Formenschatz
- 1.4 Dynamische Auengebiete mit vielfältigen Lebensräumen sowie charakteristischen Pflanzen- und Tierarten
- 1.5 Gesamtschweizerisch bedeutender Äschen-Lebensraum
- 1.6 Historisch wertvolle Fabrikbauten aus der Gründerzeit der Spinnerei-Industrie
- 1.7 Zahlreiche und gut erhaltene historische Brücken

2 Beschreibung

2.1 Charakter der Landschaft

Die Thurlandschaft zwischen Lichtensteig und Schwarzenbach ist geprägt durch tief in die hügelige Molasselandschaft eingeschnittene, zum Teil schluchtartige Täler mit ausgeprägten Talmäandern der Thur und des Neckers. Der Gonzenbach und weitere Zuflüsse bilden ebenfalls markante Tobel.

Thur und Necker fließen in unzähligen Mäandern über die Talsohlen. Senkrecht aufsteigende Felswände aus Nagelfluh und Sandstein verleihen den Tälern zuweilen eine kastenartige Prägung. Die Flussläufe sind über weite Strecken von Kiesbänken sowie Auen- und Galeriewäldern gesäumt. Darüber sind die Hänge meist bis zur Oberkante des Einschnittes bewaldet.

An zahlreichen Stellen fällt das Gelände von den höher gelegenen, eiszeitlich geprägten vormaligen Talböden über mehrere Terrassen zum Fluss ab, wobei die steilen Böschungen bewaldet sind. Die Flussterrassen markieren verschiedene Stadien der Flusseintiefung. Auf den Terrassen, die landwirtschaftlich intensiv genutzt werden, stehen Einzelhöfe und kleinere Weiler.

Das Städtchen Lichtensteig steht an markanter Lage auf einem Felsen über der Thur. In seiner Nähe haben sich auf den tiefer gelegenen Terrassen in der Frühzeit der Industrialisierung Betriebe angesiedelt. Die alten Fabrikanlagen sind teilweise noch erhalten. Etliche Brücken zeugen von der einstigen Bedeutung des Gebiets für den Handel.

2.2 Geologie und Geomorphologie

Nach dem Zurückschmelzen der letzteiszeitlichen Gletscher aus dem Maximalstand lösten sich der Rheingletscher und der im Toggenburg liegende Thurgletscher im Raum Bazenheid voneinander ab. In der Folge entstand zwischen den Eisrändern ein Schmelzwassersee, der sich später ins Gebiet der heutigen Thurau bei Wil verlagerte. Die Schmelzwasserflüsse aus dem Toggenburg akkumulierten vor dem Zungenende des Thurgletschers und dem See einen Sander. Spätestens mit dem Auslaufen des Sees durch das Tal von Littenheid wurde die Erosionsbasis tiefer gelegt, sodass im unteren Toggenburg eine markante Tiefenerosion der Thur und ihrer Zuflüsse einsetzte. Die Lockergesteine wurden in der Folge ausgeräumt, und die Flüsse schnitten sich in den Felsuntergrund der Molasse ein.

Thur- und Neckertal entwickelten sich zu Sohlenkerbtälern mit ausgeprägten Talmäandern. Auch ihre Zuflüsse, wie im Hammertobel (Geotop) exemplarisch erkennbar, erodierten die eiszeitlichen Lockergesteine und schnitten sich als steile Kerbtäler in den Molasseuntergrund ein. Dieser besteht aus Nagelfluh, Sandsteinen und Mergeln der oberen Süsswassermolasse.

Entlang der Flussmäander der Thur und im unteren Neckertal (Geotop) hat sich ein reichhaltiger fluviatiler Formenschatz ausgebildet. Auf der Innenseite der Mäanderbögen entstanden flache Gleithänge mit abgelagertem Alluvialmaterial. Beim Zusammenfluss der Thur und des Neckers wurden die älteren Lockergesteine nicht vollständig ausgeräumt und bilden eine Abfolge von Erosionsterrassen. Einer der aktiven Prallhänge an der Thur mit stetiger seitlicher Materialerosion aus den hohen Nagel-

fluhbänken findet sich bei Tufertschwil. Formen fluviatiler Tiefenerosion sind auch die Mündungsstufen der Seitenbäche des Neckers, wo sich das Wasser in Form von Wasserfällen über Steilstufen in den Hauptfluss ergiesst. Im Neckertal bei Mettlen ist einer von mehreren klassischen Umlaufbergen ausgebildet, wo der Necker einen Felssporn in einer engen Schlaufe umfließt. Dabei erodiert beim Aufprall auf die Felsfläche fortlaufend Material.

2.3 Lebensräume

In den weitgehend unverbauten und nicht gestauten Läufen der Thur, des Neckers und des Gonzenbachs sorgt die natürliche Gewässerdynamik für eine grosse Lebensraumvielfalt.

Die Thur ab Bütschwil und der Unterlauf des Neckers sind wertvolle Gewässerlebensräume für die Äsche (*Thymallus thymallus*). Insbesondere der Unterlauf des Neckers spielt eine wichtige Rolle als Laichgewässer und als Habitat für Äschenlarven und Jungäschen.

Der Unterlauf des Neckers und der Abschnitt der Thur zwischen Ganterschwil und Lütisburg bilden das Auengebiet von nationaler Bedeutung Thur und Necker bei Lütisburg. In den Weihern und Tümpeln leben seltene Pionierarten wie die Geburtshelferkröte (*Alytes obstetricans*) und die Gelbbauchunke (*Bombina variegata*). Für die beiden stark gefährdeten Arten ist insbesondere das Gebiet Thur-rank mit mehreren kleinen Tümpeln auf dem Nagelfluhfelsen von Bedeutung. Die Flüsse werden von offenen Schotter- und Kiesbänken, von Alluvionen mit Flusskies-Pionierfluren und Auen-Weidengebüsch und von Grauerlen- und Ulmen-Eschenauenwäldern begleitet, die sich an den schmalen Uferbänken in Abhängigkeit vom Wasserregime formiert haben. Bemerkenswert sind die Vorkommen des sehr seltenen Mittelland-Grauerlenauenwaldes in den untersten Flussschlingen des Neckers und bei Ganterschwil an der Thur, wo auch naturnahe Bestände des seltenen Ulmen-Eschenhartholzauenwaldes gedeihen.

An den Talflanken finden sich neben Ahorn-Eschenwäldern vereinzelte Föhren- und Lindenmischbestände sowie mitteleuropäische Halbtrockenrasen und Hangmoore. In den Eiben-Buchenwäldern der steilen Tobelhänge gedeiht der Frauenschuh (*Cypripedium calceolus*). Die unzugänglichen Nagelfluhwände an den Prallhängen des Neckers bieten dem Wanderfalken (*Falco peregrinus*) gute Nistmöglichkeiten.

2.4 Kulturlandschaft

Die tiefen, bewaldeten Einschnitte von Thur, Necker und Hammertobel bilden eine Zäsur in der weitgehend offenen Landschaft. Die flussbegleitenden Terrassen dienten ursprünglich dem Ackerbau. Die Flussauen wurden als Viehweide und zum Brennholzschlag genutzt. Vor allem östlich der Thur sind ehemalige Ackerterrassen im Gelände ablesbar. Der Wuchs der Wälder an den Steilhängen verrät stellenweise die frühere Niederwaldwirtschaft. Ab der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts setzte die Umstellung auf Milchwirtschaft und Obstbau ein. Damit veränderte sich die Bewirtschaftung der Terrassen. Zahlreiche Gleithänge wurden für die landwirtschaftliche Nutzung gerodet.

Die Nutzung der Wasserkraft förderte ab Mitte des 19. Jahrhunderts die industrielle Entwicklung der Region. Aus dieser Zeit stammen die ans Wasser gebauten Fabrikgebäude der früheren Textilindustrie. Zwischen 1816 und 1819 entstand in Lichtensteig eine der ersten mechanischen Spinnereien der Schweiz, betrieben mit Wasserkraft aus der Thur.

Entlang der Thur führte die Alte Landstrasse – als historischer Verkehrsweg von nationaler Bedeutung inventarisiert – durch das Toggenburg nach Wil und weiter bis nach Konstanz.

Mehrere gedeckte Holzbrücken überqueren die Thur und den Necker. Die Anzenwiler Brücke bei Ganterschwil ist die schweizweit grösste sogenannte Townsche Lattenbrücke. Beim Brückenstädtchen Lütisburg führt der 60 Meter hohe Guggenloch-Viadukt aus Hausteinen über den Gonzenbach. Die Architektur der modernen Brücken aus Holz, so diejenige in Ganterschwil, orientiert sich an der Bauweise früherer Holzbrücken. Die 1870 eingeweihte Eisenfachwerkbrücke, die in Lichtensteig die Altstadt mit dem Bahnhof verbindet, ist eine der ältesten Eisenbrücken der Schweiz.

Das Städtchen Lichtensteig steht weitherum sichtbar auf einem Felsen über der Thur. Sein Ortsbild ist dank der mittelalterlichen Gassenstruktur und einiger architektonisch herausragender Einzelbauten von nationaler Bedeutung. Zu den besonderen Bauten zählt das Alte Rathaus. Es weist, für die Ostschweiz aussergewöhnlich, gotische und barocke Elemente auf.

3 Schutzziele

- 3.1 Die durch die fluviale Erosion geprägte Flusslandschaft erhalten.
- 3.2 Die Gewässer und ihre Lebensräume in einem natürlichen und naturnahen Zustand erhalten.
- 3.3 Den natürlichen Lauf und die Dynamik der Gewässer erhalten.
- 3.4 Die Auengebiete und Hangmoore in ihrer Qualität und ökologischen Funktion sowie mit ihren charakteristischen Pflanzen- und Tierarten erhalten.
- 3.5 Die Wälder, insbesondere die sehr seltenen Waldgesellschaften, erhalten.
- 3.6 Die Qualität und Vernetzung der Lebensräume erhalten.
- 3.7 Die standortangepasste landwirtschaftliche Nutzung erhalten und ihre Entwicklung zulassen.
- 3.8 Die Terrassen als charakteristische Strukturelemente der Landschaft erhalten.
- 3.9 Die historisch bedeutenden Siedlungen und Einzelbauten in ihrer Substanz und in ihrem Umfeld erhalten.
- 3.10 Die historischen Verkehrswege, insbesondere die historischen Brücken, in ihrer Substanz und ihrer Einbettung in die Landschaft erhalten.

BLN 1414

Thurlandschaft zwischen Lichtensteig und Schwarzenbach

